

**Schulinternes Curriculum im Fach Evangelische Religion  
am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium  
nach dem neuen Kernlehrplan für die Einführungsphase**

(Stand: August 2015)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Rahmenbedingungen das Fach Evangelische Religionslehre</b> in der Einführungsphase der Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 10)	3
<b>DIE EINFÜHRUNGSSPHASE 1: Jahrgangsstufe 10</b>	<b>5</b>
<b>1. HALBJAHR der EF</b>	<b>5</b>
<b>HALBJAHRESTHEMA: „Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben“</b>	<b>5</b>
<b>UNTERRICHTSVORHABEN I: „Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote“</b>	<b>6</b>
<b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben	
<b>UNTERRICHTSVORHABEN II: „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“</b>	<b>8</b>
<b>Inhaltsfelder:</b> IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	
Beispiel für Kompetenzsicherungsaufgabe	10
<b>2. HALBJAHR der EF</b>	<b>13</b>
<b>HALBJAHRESTHEMA: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“</b>	<b>13</b>
<b>UNTERRICHTSVORHABEN I: „Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand“</b>	<b>14</b>
<b>Inhaltsfelder:</b> IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	
<b>UNTERRICHTSVORHABEN II: „Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffungsangebote“</b>	<b>16</b>
<b>Inhaltsfelder:</b> IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> IF 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben	
Beispiel für Kompetenzsicherungsaufgabe	18

## **Rahmenbedingungen des Fach Evangelische Religionslehre in der Einführungsphase der Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 10)**

Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium ist ein städtisches Gymnasium im Norden der Stadt Gelsenkirchen. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich zwei weitere städtische Gymnasien. Die Schule gehört in den Regierungsbezirk Münster.

Kirchlich gesehen gehört unsere Schule auf überregionaler Ebene zur EkvW (Evangelischen [Landes]Kirche von Westfalen), auf regionaler Ebene zum evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen-Wattenscheid (sowie in katholischer Perspektive zum Ruhrbistum Essen).

Aus evangelischem Blick liegt die Schule im Stadtgebiet von Gelsenkirchen im Bezirk der Trinitatis-Kirchengemeinde (Stadtteile Buer-Mitte, Hassel-Süd und Scholven). In unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule liegen die evangelische Stephanuskirche und das dazugehörige Gemeindehaus in der Westerholter Straße (eine etwaige Umwidmung der Kirche ist zur Zeit aber im Gespräch), die evangelische Apostelkirche auf der Horster Straße sowie die katholische St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche.

Zur Zeit werden abwechselnd die evangelische Stephanuskirche und die katholische St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche von unserer Schulgemeinde gerne für Schulgottesdienste genutzt, die zur Begrüßung im Jahrgang 5, zum Abitur und – für die Unterstufe – auch anlässlich des Weihnachtsfestes im Kooperation mit den katholischen Fachkollegen ökumenisch gefeiert werden.

Der Anteil der Kinder unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht die Erstsprache ist, ist relativ gering und liegt unter 10 Prozent. Dies gilt auch für muslimische Schülerinnen und Schüler. Der Großteil unserer Schülerschaft ist christlich sozialisiert (ungefähr zur Hälfte evangelisch und katholisch), dennoch nimmt die Zahl der nicht getauften Schülerinnen und Schüler kontinuierlich zu. Daher wurde seit 2009 Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I als Ersatzfach sukzessiv eingeführt; in der Sekundarstufe II wird das Fach Philosophie unterrichtet.

Die Fachkonferenz Evangelische Religion besteht zur Zeit aus drei Lehramtskolleginnen und – kollegen; eine Lehrkraft ist als Pfarrerin vom Evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen-Wattenscheid mit der Aufgabe des Unterrichtens betraut. Alle Fachlehrer arbeiten - auch mit den katholischen Kolleginnen und Kollegen - eng zusammen.

Die Schule besitzt einen Fachraum Religion in der zweiten Etage unserer Schule (R. 222), der von den Fachkolleginnen und – kollegen in ökumenischer Zusammenarbeit eingerichtet worden ist; er wird hauptsächlich für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht genutzt.

In der Sekundarstufe I wird das Fach Evangelische Religion durchgängig in klassenbezogenen bzw. klassenübergreifenden Lerngruppen von den Fachkolleginnen und - kollegen erteilt.

In der Qualifikationsphase kommen regelmäßig ein bis zwei Grundkurse Evangelische

Religionslehre zustande. Als Abiturfach ist Evangelische Religion (wie Katholische Religion) sowohl im Bereich der schriftlichen, vor allem aber auch im Bereich der mündlichen Prüfungen seit Jahren ein sehr häufig gewähltes Fach, das Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen abschließen. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler haben in den vergangenen Jahren für herausragende Leistungen im Abiturbereich den Evangelischen Abiturpreis gewinnen können, der alljährlich von unserer westfälischen Landeskirche gestiftet wird.

Der evangelische Religionsunterricht wird gemäß der bestehenden Lehrpläne unterrichtet; er nimmt an unserer Schule die konkreten Lebensbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – im Rahmen der neuen Kernlehrpläne zur Erweiterung der Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz beizutragen.

Erwähnenswert ist in dem Zusammenhang vor allem auch die Verbundenheit gerade auch der evangelischen Fachschaft mit der Friedensdorfarbeit unserer Schule: der regelmäßig an den Elternsprechtagen sowie zu besonderen Schulereignissen stattfindende Buchbasar der Schule wird von der evangelischen Fachgruppe organisiert. Darüber hinaus wird in ökumenischer Zusammenarbeit auch die kirchliche Fair-Trade-Arbeit unterstützt: In der letzten Woche vor den Herbstferien sowie zu besonderen Schulereignissen wird eine Fair-Trade-Woche mit besonderen Essens- und Snackangeboten organisiert.

# 1. Halbjahr der EF:

## **HALBJAHRESTHEMA:**

„Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben“

## **UNTERRICHTSVORHABEN I:**

„Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote“

### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Zeitbedarf:** ca. 20 Stunden

## **UNTERRICHTSVORHABEN II:**

„Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um?  
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  
vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“

### **Inhaltsfelder:**

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

**Zeitbedarf:** ca. 20 Stunden

## **UNTERRICHTSVORHABEN I:**

„Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote“

### **ÜBERGEORDNETE KOMPETENZEN**

#### **1. Übergeordnete Sachkompetenzen**

##### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

##### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

#### **2. Übergeordnete Urteilskompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

#### **3. Übergeordnete Handlungskompetenzen**

##### **Dialogkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).

##### **Gestaltungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

#### **4. Übergeordnete Methodenkompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter

- Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

## INHALTSFELDBEZUGENE KOMPETENZEN

### **1. Inhaltsfeldbezogene Sachkompetenzen**

#### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).

#### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)
- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).

### **2. Inhaltsfeldbezogene Urteilskompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

## **UNTERRICHTSVORHABEN II:**

„Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um?  
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  
vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“

## **ÜBERGEORDNETE KOMPETENZEN**

### **1. Übergeordnete Sachkompetenzen**

#### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

#### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

### **2. Übergeordnete Urteilskompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

### **3. Übergeordnete Handlungskompetenzen**

#### **Dialogkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).

#### **Gestaltungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).



## 4. Übergeordnete Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

## INHALTSFELDBEZUGENE KOMPETENZEN

### 1. Inhaltsfeldbezogene Sachkompetenzen

#### Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF1),
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF5),
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF5).

#### Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF5),
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF5),
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF5).

### 2. Inhaltsfeldbezogene Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF1),
- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF5),
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF5),
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF5).

## **Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der Einführungsphase zu den Inhaltsfeldern 1 und 5**

### Grundsätzliches bzgl. der Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II
- Verknüpfung der Themen : "Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote" (UV I) und „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen" (UV II)
- Bezug zu den Inhaltsfeldern: „IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive" und „IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation"

### Vorzustellende Situation:

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerrinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“).

Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindeglied sitzen.

### Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen.

Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter [www.ekd.de/homosexualitaet](http://www.ekd.de/homosexualitaet)). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

## **Material 1:**

### **Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen**

04.11.2009 | 16:41 Uhr

*Märkischer Kreis.* Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexualität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt“ über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche“ hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

### **Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen**

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns“ der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung“ zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes“, wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe“ können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen“. Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend.

Wo Homosexualität als naturgegeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung“, heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung“.

### **Synode: Diskriminierung entgegentreten**

*Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern*

In seiner Antwort verweist der Landespräses auf einen Beschluss der Landessynode der

Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist“. Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen.

Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll.“ Sein Fazit: „Der Präses geht zu weit.“ Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke

## 2. Halbjahr der EF:

### **HALBJAHRESTHEMA:**

„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“

### **UNTERRICHTSVORHABEN I:**

„Wohin gehöre ich?“

Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand“

#### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

**Zeitbedarf:** ca. 20 Stunden

### **UNTERRICHTSVORHABEN II:**

„Worauf kann ich hoffen?“

Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote“

#### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IF 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Zeitbedarf:** ca. 20 Stunden

## **UNTERRICHTSVORHABEN I:**

„Wohin gehöre ich?“

Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand“

### **ÜBERGEORDNETE KOMPETENZEN:**

#### **1. Übergeordnete Sachkompetenzen**

##### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

##### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

#### **2. Übergeordnete Urteilskompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

#### **3. Übergeordnete Handlungskompetenzen**

##### **Dialogkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

##### **Gestaltungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

#### **4. Übergeordnete Methodenkompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),

- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

<b>INHALTSFELDBEZOGENE KOMPETENZEN:</b>
-----------------------------------------

## **1. Inhaltsfeldbezogene Sachkompetenzen**

### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4),
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4).

### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4),
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4).

## **2. Inhaltsfeldbezogene Urteilskompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1),
- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4),
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4).

**UNTERRICHTSVORHABEN II:**  
„Worauf kann ich hoffen?“  
Christliche Zukunftsvisionen als Hoffungsangebote“

**ÜBERGEORDNETE KOMPETENZEN:**

### **1. Übergeordnete Sachkompetenzen**

#### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

#### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

### **2. Übergeordnete Urteilskompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

### **3. Übergeordnete Handlungskompetenzen**

#### **Dialogkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

#### **Gestaltungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

### **4. Übergeordnete Methodenkompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und



- erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

## INHALTSFELDBEZOGENE KOMPETENZEN:

### 1. Inhaltsfeldbezogene Sachkompetenzen

#### **Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF5),
- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF6),
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF6).

#### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF5),
- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF6),
- unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und adventus (IF6).

### 2. Inhaltsfeldbezogene Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF5),
- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF6),
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF6),
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF6).

**Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe  
am Ende des 2. Halbjahres der Einführungsphase zu den Inhaltsfeldern 6  
und 5**

Vorzustellende Situation:

Am 26. Mai 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie ist auch für die Evangelische Kirche Ausgangspunkt und Impuls, über die Frage nach der Inklusion neu nachzudenken. Kirchen in Deutschland tragen mit dazu bei, dass eine breite Debatte über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung angestoßen wird.

Als Dokument der Selbstverpflichtung weist die UN Behindertenrechtskonvention zuallererst die Vertragsstaaten darauf hin „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (vgl. Art. 4.1 UN-Behindertenrechtskonvention). Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragsstaaten aber auch, „dafür zu sorgen, dass (...) öffentliche Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln“, und zudem „alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder private Unternehmen zu ergreifen“ (vgl. Art.4.1 UN-Behindertenrechtskonvention).

(vgl: <http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>. S.9)

Die Frage ist: Betrifft die UN-Konvention insofern sowohl die Kirche als Institution als auch die einzelne Gemeinde?

Aufgaben (alternativ)

A.

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Schule soll eine Schulandacht zu dem Thema „Inklusion – eine Selbstverpflichtung für christliche Kirchen?“ gestaltet werden.

Entwerfen Sie eine Ansprache für diese Schulandacht. Berücksichtigen Sie neben dem Material 1 als Beispiel auch den biblischen Text 1. Kor 12, Verse 12-26.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

B.

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Stadt soll im Anschluss an die Strick-Aktion „Wir WOLLEN Vielfalt“ eine Ausstellung der Wollwerke erfolgen, bevor diese in die Wohnorte der Künstler kommen. Als Moderatorin / Moderator haben Sie eine Debatte zu leiten, an der Vertreterinnen und Vertreter von der Stadt und aus der Kirchengemeinde teilnehmen.

Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und

erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die auf dieser Veranstaltung verfolgt werden können.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

C.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Schülerin / Schüler einer Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche. Der Schüler-Bibel-Kreis Ihrer Schule möchte sich der Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ anschließen, um so auf die Notwendigkeit der Inklusion gerade an einer kirchlichen Schule aufmerksam zu machen. Für die Türklinken, Treppengeländer etc. sollen kleine Wollwerke entstehen, analog der Wollwerkstatt aus Material 1. Als Moderatorin / Moderator sollen Sie ein Gespräch zwischen der Schulleitung, Mitgliedern des Schüler-Bibel-Kreises und Kolleginnen / Kollegen der Schule leiten.

Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die in diesem Gespräch verfolgt werden können.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

## **Material 1:**

### **Strick-Aktion: „Wir WOLLEn Vielfalt“ Wollwerkstatt (...) für Vielfalt und Inklusion**

*Eine Wollwerkstatt im Haus der Begegnung auf dem Heiderhof bei Bonn eröffnet in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Kampagne „Wir WOLLEn Vielfalt“. Bei der Aktion für Vielfalt und Inklusion handelt es sich um ein offenes Mitmachprojekt.*

Die inklusive Wollwerkstatt findet vom 29. Oktober bis 1. November 2013 statt. Etwa 60 Menschen mit und ohne Behinderungen oder psychiatrischen Erfahrungen aus dem ganzen Rheinland nehmen laut Veranstalter an der Werkstatt teil – Leute mit Lust auf Luftmaschen, Stäbchen, Strickliesel, Mausezähnen und Muschelmuster. Begleitet wird die Werkstatt von Meditationsangeboten, einem Schreibatelier und einem Filmworkshop.

Träger der landeskirchenweiten Aktion ist das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland. Kooperationspartner sind die Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚An Sieg und Rhein‘ und die Integrative Gemeindeförderung im Evangelischen Kirchenkreis ‚Gladbach-Neuss‘. Am

Freitag, 1. November, 10 Uhr werden die Ergebnisse des Workshops im Foyer des Hauses der Begegnung in Bonn präsentiert.

### **Blickfänger im öffentlichen Raum**

Die selbstgefertigten Wollwerke sollen im Anschluss an den Workshop einen Platz an den jeweiligen Wohnorten der Teilnehmenden bekommen. Dafür haben die Veranstalter viele Ideen: „Sie bekleiden dort vielleicht ein Stück Treppengeländer, einen Türgriff, eine Sitzbank, sie werden zu Blickfängern im öffentlichen Raum. Überraschend, persönlich, vielfältig und ungeschützt werben sie für eine offene Willkommenskultur in Kirche und Gesellschaft und die Wertschätzung von Vielfalt. Sie sind Wegmarken für die Verbundenheit von Menschen mit und ohne Behinderung.“ Die Werke tragen ein eigenes Label, ein Wäscheband mit dem roten Schriftzug „wir-wollen-vielfalt.de“. Das Bändchen verweist zugleich auf eine neue Website. Sie soll ab Ende November mit Hintergrund und aktuellen Nachrichten über den Fortgang des Projekts informieren. (...)

Quelle: <http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php> (Download 1.11.2013)